

3. Das Kirchenjahr

3.1 Der Kirchenjahreskreis im Überblick

„Im bürgerlichen Leben ist das Naturjahr gegliedert in verschiedene Rhythmen und Zeiten und ist vergleichbar mit einem Kreis. Sein ständiger Ablauf vom Werden und Vergehen kann immer wieder als ein Wunder der Schöpfung miterlebt werden. Das Kirchenjahr gleicht, gemessen an dem Naturjahr, einer gestreckten Linie, einem abgeschossenen Pfeil, der vom 1. Advent zum 2. Advent zielt, bis hin zum Tag der Wiederkunft des Herrn, dem Ewigkeitssonntag. Die ersten Christen, ja selbst Luther, kannten das Kirchenjahr, wie wir es heute kennen, noch nicht. Zunächst wurde an jedem Herrentag, dem Sonntag, die Auferstehung gefeiert und an jedem Freitag der Kreuzigung Christi gedacht. Allmählich entstand so das Kirchenjahr, wobei Weihnachten als eines der spät eingeführten Gedenkfeiern der Christenheit gilt. Es ist etwa seit dem 4. Jahrhundert bekannt und wurde auf den 25. Dezember gelegt. Viele christliche Gedenkfeiern, wie auch Weihnachten, waren ehemals heidnische Feste und wurden ersetzt durch christliches Gedankengut.“(5)

Dies war über Jahrhunderte hin eine äußerst spannende Geschichte in den Begegnungen von christlicher Religion und einheimischen Bräuchen. Küsterinnen und Küster in der EKHN können hier in ihren eigenen Ortschaften und Kirchengemeinden oftmals noch derartiger Bräuche entdecken, die in das Kirchenjahr bis heute eingeflossen sind.

Wenn wir heute vom Kirchenjahr sprechen, so gliedert sich dies in zwei vom Christusgeschehen geprägte Zeiten und zwei von diesem Geschehen nicht geprägte Zeiten:

1. der Weihnachtskreis vom Heiligabend bis Epiphania (Erscheinungsfest) mit vorbereitender Adventszeit,
2. der Osterkreis von der Osternacht bis Pfingsten mit der vorbereitenden Passionszeit,
3. die Epiphaniazeit zwischen Weihnachten und der Passionszeit,
4. die Trinitatiszeit zwischen dem Osterkreis und dem Advent.

3.2 Die Gliederung des Kirchenjahres(6)

Der Weihnachtskreis

Das Kirchenjahr beginnt mit dem Weihnachtsfestkreis, der am 1. Advent einsetzt. „Advent“ (lat.: „adventus“ = Ankunft) nennen wir jene vier Sonntage, die uns auf das Kommen Jesu Christi und seine Geburt im Stall von Bethlehem vorbereiten sollen.

Das Wort „Weihnachten“ bezieht sich auf „geweihte“ oder „heilige Nacht“.

Die Festzeit beginnt bereits Heiligabend. Der 2. Weihnachtstag wird in vielen Gemeinden als Stephanustag begangen, zur Erinnerung an den Märtyrertod von Stephanus (Apostelgeschichte 7,54 ff.). Neujahr und Silvester gehören zum bürgerlichen Jahr. Als Christen sollten wir den Neujahrstag feiern als Leute, die das Jahr im Namen Jesu beginnen wollen. Silvester hat seinen Namen nach einem sagenhaften Bischof bekommen.

Der Weihnachtskreis schließt mit dem 6. Januar. Dieser Sonntag trägt den Namen Epiphania = „Tag der Erscheinung des Herrn“. Es ist das Geburtsfest Jesu, an dem die heiligen drei Könige ihm Geschenke bringen (Dreikönigstag).

Der Epiphaniaskreis

Nach dem Epiphaniastag folgen die Sonntage nach Epiphania. Die Zahl dieser Sonntage ändert sich und ist vom Osterfest abhängig. Darum ist die Epiphaniazeit einmal länger, einmal kürzer. Im Höchstfall sind es 6 Sonntage.

Der Osterkreis

Als Vorbereitungs- und Bußzeit für Ostern gilt die Passions- oder Fastenzeit. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch. (Asche = Zeichen der Buße, wird im katholischen Gottesdienst auf das Haupt gestreut.) Mit diesem Tag beginnt die eigentliche, vierzigtägige (Jesus war zur Buße vierzig Tage in der Wüste!) Vorbereitung auf das Osterfest.

Dieser Fastenzeit stellt man eine Vorfastenzeit voraus mit den Sonntagen „Septuagesimae“ (= 70 Tage vor Ostern) und „Sexagesimae“ (= 60 Tage vor Ostern). Ebenso zählt in diese Zeit auch der Sonntag „Estomihi“ („Sei mir ein starker Fels“ – Psalm 31,3).

Auch die weiteren, nach Aschermittwoch folgenden Sonntage, leiten sich in ihrer Namensgebung von Psalmen (in lat. Sprache gelesen) her, die den Lesungen dieser Sonntage zugeordnet sind:

- Invocavit („Er ruft mich an“ - Psalm 91, 15),
- Reminiscere („Gedenke, Herr, ...“ - Psalm 25,6),
- Okuli („Meine Augen...“ – Psalm 25.15),
- Laetare („Freut euch...“ - Jesaja 66,10),
- Judica („Schaffe mir Recht...“ - Psalm 43,1).

Die Passionszeit endet mit der Karwoche, die die wichtigsten Tage Gründonnerstag (Einsetzung des Abendmahls) und Karfreitag umfaßt.

Der Name „Gründonnerstag“ dürfte vom Ausdruck „greinen“ = Klagen, Beweinen des Herrn Jesus, herkommen.

Der Name „Karfreitag“ mag aus dem alten deutschen Wort „Kara“ = Trauer, Klage, Sorge, Kummer stammen. Zum anderen wird eine Herleitung angeboten vom Lateinischen „caro“ = Fleisch: Die Kreuzigung des Fleisches/Leibes Jesu wird damit verbunden.

Der Ostertermin kann zwischen dem 22. März und dem 25. April liegen. Im Gegensatz zu Weihnachten ist Ostern also ein Fest mit wechselndem Datum. Das Osterfest wird am 1. Sonntag nach dem 1. Frühjahrsvollmond nach Frühlingsanfang (21. März) gefeiert.

Ostern ist das älteste aller kirchlichen Feste und sicher auch das wichtigste für unseren christlichen Glauben. Der 40. Tag nach Ostern ist Christi Himmelfahrt. Pfingsten als Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 2) und der Gründung der ersten Gemeinde, wird an zwei Tagen gefeiert. Der Name kommt von „Pentekoste“ (griechisch) und heißt „Fünfzigster Tag“. Es wird dabei von Ostern an gezählt.

Der Trinitatiskreis

Trinitatis (lat.: „Dreieinigkeit“) meint die Dreieinigkeit Gottes im Vater, Sohn und Heiligem Geist. Am Sonntag nach Pfingsten begeht die evangelische und katholische Christenheit den „Tag der Heiligen Dreifaltigkeit“.

Das Geheimnis der göttlichen Nähe zu uns Menschen steht nun im Mittelpunkt dieser Kirchenjahreszeit. Die christliche Gemeinde feiert die Vielfalt der Erscheinungen Gottes.

Die Trinitatiszeit gilt als die festlose Zeit, obwohl auch in diese Wochen einige Gedenktage fallen. Diese Tage werden aber nicht immer mit einem Gottesdienst gefeiert:

Am 24. Juni ist der Johannistag, zum Gedenken an den Täufer Johannes (Johannesevangelium 3,30).

Der Michaelistag ist am 29. September. (Siehe Offenbarung 12,7-12)

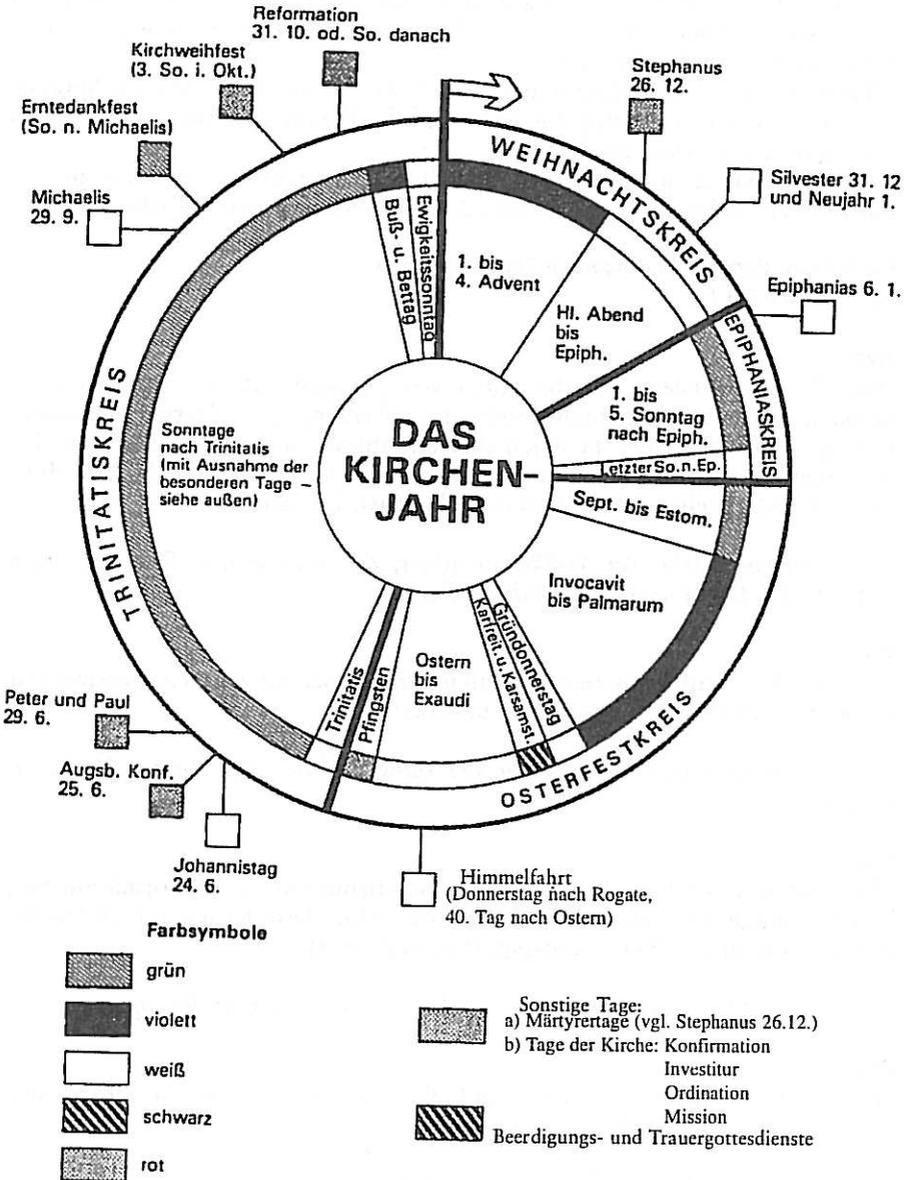
Am 1. Sonntag im Oktober feiern wir das Erntedankfest und am 31. Oktober das Reformationsfest.

Der Mittwoch vor dem letzten Sonntag im Kirchenjahr ist der Buß- und Betttag. Seine Geschichte ist höchst bewegt.(7) Dieser kirchliche Feiertag ist 1994 (zuerst am 6.11.1994 in Hessen!) und 1995 in den meisten deutschen Bundesländern sozialpolitischen Erwägungen zum Opfer gefallen. Anlaß war das Pflegeversicherungsgesetz. Er dient als Arbeitstag, an dem der Beitrag zur Pflegeversicherung aus den Arbeitnehmerabgaben den dafür nötigen Arbeitgeberanteil ersetzen soll. Die anhaltend heftige Debatte um den Sinn und Erhalt des Buß- und Bettages ist höchst aufschlußreich für unsere Sonn- und Feiertagskultur.

Die Zahl der Trinitatissonntage richtet sich nach dem wandernden Ostertermin. Es sind wenigstens 22 oder höchstens 27 Sonntage. Das Kirchenjahr schließt mit dem Ewigkeitssonntag (Matth. 25,13). In den Gottesdiensten der Gemeinden wird der Verstorbenen des nun abgeschlossenen Kirchenjahres namentlich gedacht. So ist dieser Sonntag in gewisser Weise auf evangelischer Seite das Gegenstück zum katholischen Sonntag Allerseelen (2. November).

Daß dieser Sonntag bis in unsere Tage auch „Totensonntag“ genannt wird, liegt an der Anordnung des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen von 1816 zum Gedenken an die Toten der Befreiungskriege.

Das Kirchenjahr



3.3 Liturgische Farben und liturgische Kleidung (8)

Über die Herkunft und Bedeutung der liturgischen Farben ist wenig bekannt. Sicher ist, daß sich im Laufe der Jahrhunderte ein bestimmter Farbkanon ausgebildet hat, eine bestimmte Zuordnung der Farben zu den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres.

Wie Gott sich zur Verkündigung seines Wortes der menschlichen Sprache bedient, so hat er uns auch das Spiel und die Freude der Augen an schönen Farben und Symbolen gegeben.

Begonnen hat es mit der Einführung des Kirchenjahres, etwa im 4. und 5. Jahrhundert. Schwarz kam erst im 12. Jahrhundert als letzte Farbe dazu.

Für die fünf Farben gilt folgender Farbenkalender:

Vgl. auch Teil 5.3.1

Weiß

für alle Christusfeste, Weihnachten von Heiligabend bis Epiphania (6. Januar), letzter Sonntag nach Epiphania (Verklärung des Herrn), Gründonnerstag (Einsetzung des Heiligen Abendmahles), Ostern und Osterzeit bis einschließlich Exaudi, Trinitatis, Johannistag (Vorläufer des Herrn), Himmelfahrt, Michaelistag (Hinweis auf Christus), Ewigkeitssonntag.

Weiß ist die Farbe der Vollkommenheit, der Freude und Reinheit, nach Luther „der Engel und aller Heiligen Farbe“.

Violett

für alle Buß- und Vorbereitungszeiten der Kirche, Adventszeit, Passionszeit (außer Gründonnerstag) und Buß- und Bettag.

Violett ist die Farbe der Einkehr, der Buße und der zugehörigen Vorbereitungen.

Rot

für Pfingsten und alle Kirchenfeste, Konfirmationstag, Reformationstag, Kirchweihstage, Einsegnungen, Gustav-Adolf-Tag, Fest der inneren und äußeren Mission, am 2. Weihnachtstag, (Stephanustag).

Rot ist die Blut- und Feuerfarbe, die Farbe der Liebe und des Opfers.

Grün

für Sonntage nach Epiphania und die Trinitatiszeit, mit Ausnahme der vorgenannten Tage in der Trinitatiszeit.

Grün ist die Farbe der Hoffnung, des Lebens und der wachsenden Saaten.

Schwarz

für Karfreitag. Ist kein schwarzes Antependium vorhanden, kann am Karfreitag auch violett aufgelegt werden, oder der Altar bleibt ganz ohne Bekleidung.

Schwarz ist die Farbe der Trauer.

Liturgische Kleidung

„Bekleidet“ werden in den liturgischen Farben Kanzel, Altar und Lesepult (siehe „Paramente“ und „Antependien“ in Teil 5.3.1). In katholischen Gottesdiensten ist es selbstverständlich, daß die liturgischen Farben des entsprechenden Sonntags auch die Gewandung (das Ornat) des Priesters zieren. In einigen, vor allem nordischen reformatorischen Kirchen, sind auch die alten, eher römisch-katholischen Priestergewänder, erhalten geblieben.

Neuere Entwicklungen in den Bemühungen um einen mehr „farbig“ geprägten Gottesdienst – sowohl in der Kleidung wie in der geistlichen Gestaltung – sind zu erkennen. Sie haben die EKHN veranlaßt, eine neue „Verwaltungsverordnung über liturgische Kleidung vom 10. Juni 1997“ zu erlassen (Amtsblatt Nr. 8/1997), aus dem hier der § 1 abgedruckt wird:

„(1) Amtstracht der Pfarrerinnen und Pfarrer der EKHN ist der schwarze Talar mit weißem Beffchen. Pfarrerinnen tragen wahlweise Beffchen oder einen weißen Kragen. Als Kopfbedeckung im Freien darf zur Amtstracht nur das Barett getragen werden.

(2) Der Kirchenvorstand kann im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Gestaltung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde (Artikel 7, 2b KO) beschließen, daß über dem schwarzen Talar eine Stola getragen werden kann.

(3) Durch Beschluß des Kirchenvorstandes kann außerdem die Möglichkeit eröffnet werden, zu Sonn- und Festtagsgottesdiensten, bei denen die liturgische Farbe weiß ist, anstelle der in Absatz 1 oder Absatz 2 genannten Amtstracht die Mantelalbe mit Stola zu tragen. Bei allen anderen Gottesdiensten, sowie bei Konfirmationen, Taufen, Trauungen und Beerdigungen darf nur der schwarze Talar (Absatz 1 oder Absatz 2) getragen werden. Das gilt auch für ökumenische Gottesdienste.

(4) Pfarrerinnen und Pfarrer sind nicht verpflichtet, von den nach Absatz 2 oder 3 eingeräumten Möglichkeiten Gebrauch zu machen.

(5) Bei Gottesdiensten, in denen mehrere evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer wirken, ist eine einheitliche liturgische Kleidung nach Absatz 1 zu tragen. Das gilt insbesondere bei Ordinationen und Amtseinführungen.

(6) Lektorinnen und Lektoren sowie Prädikantinnen und Prädikanten im ehrenamtlichen Dienst der Wortverkündigung können als Zeichen ihrer gottesdienstlichen Leitungsverantwortung eine Stola tragen.“

3.4 Symbole im Kirchenjahr (9)

Symbole sind Zeichen oder Bilder zur eindrücklichen Darstellung bestimmter Begriffe. Attribute nennt man solche Gegenstände, die als Beigabe zur Kennzeichnung bestimmter Heiliger dienen. Häufig sind es Werkzeuge, die nach der Legende auf die Art ihres Märtyrertodes hinweisen.



Lateinisches Kreuz (Passionskreuz)
mit kurzem Querbalken



Griechisches Kreuz



Andreaskreuz, schrägestelltes Kreuz als Zeichen des Apostel
Andreas



Johanniter-/Malteser-
Kreuz
Zeichen des
Johanniterordens



Krückenkreuz



Papstkreuz



Russisches Kreuz



Gabelkreuz
(Kreuz als
Lebensbaum)

Verschiedene Kreuzformen

Kunstgeschichte in Stichworten

Einige Apostelattribute:

Petrus: Schlüssel, Tira (dreifache Papstkrone);
Andreas: Schrägliegendes Kreuz (sog. Andreaskreuz);
Johannes: Giftkelch, aus dem manchmal eine kleine Schlange kriecht (als Evangelist = Adler);
Jakobus d. Ä.: Pilgertracht mit Muschel am Hut;
Philippus: Kreuz;
Bartholomäus: Messer, abgezogene Haut;
Thomas: Lanze und Winkelmaß;
Matthäus: Hellebarde oder Beil (als Evangelist = Engel);
Jakobus d. J.: Walkerstange;
Judas Thaddäus: Keule;
Simon Zelotes: Säge.

Christussymbole



Zusammengesetzt aus den griechischen Buchstaben X (= CH) und P (= R): CHR = Abkürzung für Christus



Henkelkreuz: andere Form des Christusmonogramms



Kombiniert aus den beiden vorigen Zeichen

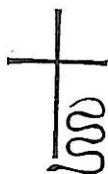
IHS

Aus den griechischen Buchstaben I (= I), H (= E) und S (= S): Jes = Abk. für Jesus; volkstümlich: Jesus Heiland Seligmacher.

Eine weitere Tradition deutet das Symbol nach seinen lateinischen Buchstaben: Jesus Hominum Salvator (Jesus, Retter der Menschen).

INRI

Kreuzinschrift: Jesus Nazarenus Rex Judaeorum = Jesus von Nazareth, König der Juden.

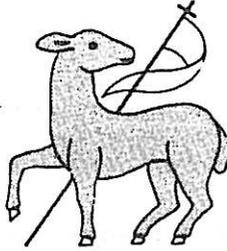


Ostersymbol

„Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebende Herr sei.“ (Römer 14,9)

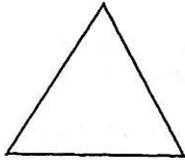


Fisch = Symbol für Christus, da die Buchstaben des griechischen Wortes die Anfangsbuchstaben für „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“ ergeben (Geheimzeichen der Urchristen). Der Fisch ist auch das Zeichen für die Taufe (Leben aus dem Wasser)

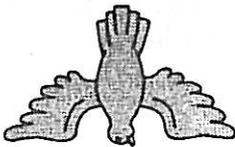


Lamm = Symbol für Christus (Johannes 1,29)

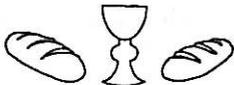
Weitere Symbole



Dreifaltigkeit (oft mit dem hebräischen Namen Jahwe oder Auge Gottes)



Taube = Symbol des Heiligen Geistes (Matthäus 3,16)

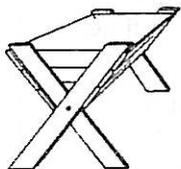


Brot und Wein = Symbol für Abendmahl

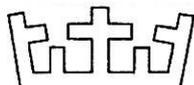
ΑΩ

Alpha und Omega, der erste und der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet = Hinweis auf Christus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Er sagt: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende“ (Offenbarung 1,8).



Krippe (Lukas 2,12)



Krone (Offenbarung 2,1)



Lampe/Leuchter (Matthäus 25,1)



Schiff (Matthäus 8,23f
und Ev. Gesangbuch Nr. 1)



Weinstock (Johannes 15,5)

Evangelistensymbole

(vgl. Offenbarung 4,7; Hesekiel 1,10)

Matthäus:	mit Buch und Engel
Markus:	mit Buch und Flügellöwe
Lukas:	mit Buch und Flügelstier
Johannes:	mit Buch und Adler
Merkwort:	E L S A, für: Engel, Löwe, Stier, Adler.

